

Rosenbergstrasse 64 – Gesamtrenovation

/ Beiträge zur Denkmalpflege Nr. 50 / Februar 2018



In den 1880er-Jahren entwickelte sich die Rosenbergstrasse von der spärlich mit alten Landsitzen sowie dem Waisenhaus bebauten alten «Zürcher Landstrasse» zu einer Geschäftsstrasse der Stickerzeit mit meist fünfgeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern des Historismus. Den Anfang dieser nach einem speziellen Baureglement im Gebiet der einstigen «Güggisbleiche» entstandenen Zeilen machte 1882 der Bauunternehmer Johann Gasser mit dem Bau der Rosenbergstrasse 62-74. Die beiden Häuser Nr. 64 und 66 erhielten 1908 eine neue, vom Jugendstil inspirierte Fassadengestaltung nach Plänen des Architekten Adolf Tschanner. Inmitten der ansonsten stark purifizierten Bauten dieser Häuserzeile zeugen sie von der damaligen baulichen Verdichtung hinter dem Bahnhof.

Das östliche dieser beiden Häuser wurde im vergangenen Winter einer Gesamtanierung unterzo-

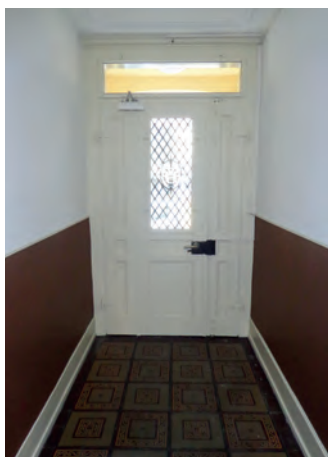
gen. Im Vordergrund stand eine Fassadensanierung sowie die sanfte Renovation der zahlreich vorhandenen originalen Ausstattung wie Zimmertüren, Böden, Wandtäfer und Stuckdecken bis hin zu Radiatoren. Im rückseitigen Bereich befinden sich die neu ausgestatteten Bäder und Küchen, hier wurde eine leichte Anpassung der Grundrisse vorgenommen. Ansonsten blieben die Raumstrukturen erhalten, auch die zeittypische Enfilade, die direkte Verbindung der strassenseitigen Zimmer untereinander, blieb bestehen. Die bereits früher ersetzten Fenster mussten an der stark befahrenen Strasse hohen Schallschutzanforderungen gerecht werden, das Bild der neuen Holzfenster wurde jedoch an den ursprünglichen Bestand angelehnt. Die respektvolle Renovation ermöglicht zeitgemäßes, erschwingliches Wohnen in unterschiedlich grossen Wohnungen an zentraler Lage und in historischem Ambiente.



Die Rosenbergstrasse im frühen 20. Jahrhundert. Links im Bild die Häuserzeile Nr. 62-74, noch mit der ursprünglichen Einfriedung und dem Vorgarten, welche beide im Laufe der Zeit der Strassenverbreiterung zum Opfer fielen.



Typisches Wohnzimmer einer Wohnung mit aufgefrischem Parkett und Wandtäfer, originalen Zimmertüren und Wandschrank. Lediglich die früher wohl einmal vorhandene Stuckdecke war in diesem Raum bereits vor der Renovation nicht mehr erhalten.



Eingangsbereich zur Rosenbergstrasse mit originaler Haustüre, Stuckrahmendecke und Fliesenboden.



In der Wohnung im Erdgeschoss ist ein Jugendstil-Turmofen aus dem frühen 20. Jahrhundert erhalten geblieben.



Das zweite Dachgeschoss blieb frei von Einbauten – so blieb einerseits die Grosszügigkeit des geräumigen Dachraumes erhalten, andererseits das Zimmermannshandwerk des 19. Jahrhunderts sichtbar und erfahrbar.

Bauherrschaft	N & B Immobilien GmbH	Niederuzwil
Architektur	arex Baumanagement AG	Niederuzwil
Fassadensanierung	P. Frischknecht Bau GmbH	St.Gallen
Maler- und Schreinerarbeiten	P. Frischknecht Bau GmbH	St.Gallen
Fensterbauer	KS Fenster und Türen AG	Flawil
Begleitung	Niklaus Ledergerber / Matthias Fischer, Denkmalpflege Stadt St.Gallen	St.Gallen
Text	Matthias Fischer, Denkmalpflege Stadt St.Gallen	St.Gallen
Fotos	Denkmalpflege Stadt St.Gallen / Sammlung Uhler	St.Gallen

Waaghaus – Bohl 14 Sanfte Innenrenovation des Parlaments- und Ausstellungssaals

/ Beiträge zur Denkmalpflege Nr. 52 / April 2018



Mit einer knappen Mehrheit von 301 Stimmen konnte beim Urnengang 1958 der Abbruch des letzten noch erhaltenen öffentlichen Bauwerks aus dem späten Mittelalter verhindert werden. Die Stadt bekam damit rund neunzig Jahre nach dem Abbruch des Rathauses am Marktplatz wieder einen eigenen Ratssaal.

Der Einbau des Parlamentssaals und eines multifunktionalen Ausstellungssaals im Obergeschoss trägt die Handschrift des damaligen Stadtbau-meisters Paul Biegger. Während er sich bei der Renovation der Fassaden und der Erdgeschosshalle mehr oder weniger am historischen Vorbild orientierte, zeigt sich das Obergeschoss mit den neuen Nutzungen klar in einer zeitgenössischen, modernen Formensprache. Die Einbauten zeugen noch heute von einer hohen architektonischen Qualität und vermögen sich dank der Verwendung einfacher Baumaterialien wie Naturholz und Verputz gut in den Bestand einzufügen. Ergänzt wer-

den die Einbauten durch diverse Beiträge bekannter zeitgenössischer St.Galler Kunstschafter. Anders als die Architektur sind die technischen Installationen nach mehr als einem halben Jahrhundert in die Jahre gekommen und mussten teilweise ersetzt werden. Zudem wurden die Sanitäranlagen erneuert und auf dem Niveau der beiden Säle eine rollstuhlgerechte Toilette eingebaut. Da die zukünftige Verwendung des Waaghauses zwischenzeitlich aber wieder zur Diskussion stand, beschloss das Stadtparlament, diese Sanierungen zurückhaltend und auf eine beschränkte Lebensdauer von 10-15 Jahren vorzunehmen. Dieser Entschluss kommt der Denkmalpflege entgegen, da damit einerseits die Einbauten von Biegger nur sehr zurückhaltend und schonend instand gestellt und ergänzt wurden und andererseits wieder etwas Zeit bleibt, die gestalterische und künstlerische Bedeutung dieses Gebäudes und somit dessen Schutzwürdigkeit in den Vordergrund zu rücken.



1581 beschloss der Grosse Rat von St.Gallen: «man welle ain Huss zur Fuhrwaag, ouch den Kouffmansgüeteren uf den alten Endtengraben by dem Brülthor buwen.» 1584 wurde damit begonnen und ein Jahr später konnten die Räume bereits bezogen werden.



Als das Waaghaus noch Kaufhaus hiess und im Erdgeschoss die Postfiliale eingemietet war, Aufnahme um 1941.



Auch nach der sanften Sanierung 2018 bleiben die provisorischen Tore im Erdgeschoss ein Ärgernis und stören das Erscheinungsbild.



In den Sälen wurden grössere Setzungsrisse verpresst, die Wände gestrichen, das Holzwerk ausgebessert und die Leuchtmittel durch LED-Leuchten ersetzt.



Foyer im Obergeschoss, Farbglasfenster von Ferdinand Gehr «St.Gallische Heimat», ein Geschenk des Regierungsrats des Kantons St. Gallen.



Drückerschild zum Parlamentssaal des St.Galler Künstlers und Goldschmieds Josef Tannheimer.

Bauherrschaft	Hochbauamt der Stadt St.Gallen	St.Gallen
Architektur	Hochbauamt der Stadt St.Gallen	St.Gallen
Holzbauarbeiten	Kern + Kern AG, Schreinerei	St.Gallen
Schreinerarbeiten	Kern + Kern AG, Schreinerei; V.Burger AG, Schreinerei	St.Gallen
Malerarbeiten	Hofmann Malerei AG	St.Gallen
Schlosserarbeiten	Stöckle Metallbau AG	St.Gallen
Projektbegleitung	Denkmalpflege Stadt St.Gallen, Niklaus Ledergerber	St.Gallen
Fotos	Denkmalpflege Stadt St.Gallen, Benjamin Trösch, Zivildienstleistender	St.Gallen